

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 7 (1980)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Nidwalden  
**Autor:** Flüeler, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-909928>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NEU

für junge  
Auslandschweizer

## **Eine optimale Ausbildung für Ihren Sohn und Ihre Tochter:**

### **Matura und Handelsdiplom zu Hause vorbereiten**

Das IPU, Institut für Programmierten Unterricht und Prospektive Lernmethoden in Luzern, hat in Zusammenarbeit mit dem Auslandschweizersekretariat eine Maturitäts- und Handelsschule für junge Schweizer im Ausland aufgebaut.

Ihr Sohn oder Ihre Tochter können sich an ihrem derzeitigen Wohnort durch Fernstudium – kombiniert mit zweibis vierwöchigen Seminaren pro Jahr in der Schweiz – auf die Eidgenössische Matura oder auf das Handelsdiplom vorbereiten.

#### **Vorteile für Sie und Ihr Kind:**

- keine Trennung von Ihrem Kind,
- effiziente und sehr kostengünstige Ausbildung.

Die IPU-Lernmethode ist an eigenen Fernschulen mit grossem Erfolg getestet worden. Die Lernprogramme nach dem IPU-Correctomat-System entsprechen den modernsten didaktischen Erkenntnissen und insbesondere den Anforderungen des Selbststudiums.

Während der Ausbildung wird der Studierende durch die IPU-Methode wie von einem Privatlehrer ständig angeleitet, motiviert und kontrolliert.

#### **Voraussetzungen für den Eintritt:**

- mindestens acht Grundschuljahre,
- gute Kenntnisse der deutschen Sprache,
- normale Intelligenz.

Die IPU-Schule für Auslandschweizer ist staatlich unterstützt und gefördert. Sie steht unter dem Patronat des Auslandschweizersekretariates.

# IPU

IPU-Maturitäts- und Handelsschule für Auslandschweizer, Hirschengraben 13  
CH-6002 Luzern / Schweiz

Senden Sie mir unverbindlich Ihre Unterlagen

Vorname und Name

Strasse Nr.

Postleitzahl / Ort

Land

## Nidwalden

### **Der Autor**

Dr. Karl Flüeler, geboren 1922, studierte in Freiburg und Zürich Jurisprudenz. Seit 1952 ist er im nidwaldnerischen Justizwesen tätig, derzeit als Staatsanwalt. Seine enge Verbundenheit mit Land und Volk und seine Neigung zur Erforschung geschichtlicher Zusammenhänge haben ihn zu verschiedenen lokalhistorischen und volkskundlichen Arbeiten angeregt.

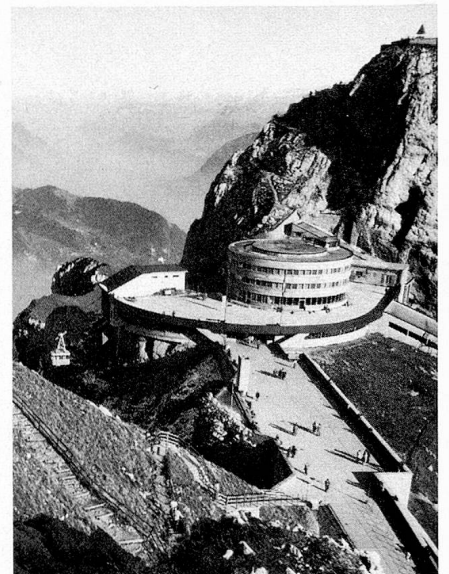
Nidwalden – Land nid dem Wald – nid dem Kernwald, wie es in alter Zeit hiess, darf nur in wenigem mit Obwalden – Land ob dem Kernwald – gleichgesetzt werden. Vielmehr stand es allezeit in spürbarem Gegensatz zum sanfteren Halbbruder. Der weite breite Wald gab den beiden Landschaften und ihren Bewohnern und Lebensgemeinschaften nur den Namen. Zu einigen vermochte er sie nie. Einen topographischen Riegel bildend scheidet der dunkle Tann das eher liebliche obere Tal, diese in drei Geländestufen gemächlich dem Alpnachersee entgegenfließende, weitausladende, einem

breiten Trog zu vergleichende Landschaft, in deren Mitte flachgründige Seen leicht ansteigende, sonnige Hänge widerspiegeln, von der herben Eingengtheit Nidwaldens. Dessen Hauptgründe bilden flache Talböden. Aus ihnen türmen sich teils bewaldete Felspartien steil auf. In bereits rauher Höhe tragen sie langgezogene Bänder schwer zu bewirtschaftender Heimwesen. Sie führen denn auch mehrheitlich die Namen «Fluh» oder «Balm» (Wandfluh, Wissiflüh, Diegisbalm, Rugisbalm). Oft bildet eine der über 30 Luftseilbahnen die einzige «Zufahrt». Der weiten Ebene zwischen Stansstad und Buochs bleibt trotz frühzeitiger Urbarisierung und seit Jahren fortschreitender intensiver Überbauung das Bild einstiger Sumpf- und Flusslandschaft eingepägt. Wo nämlich die wilde Engelbergeraas die Enge des Tales verlässt, bahnte sie sich bis an den Blick ins hügelige Mittelland hemmenden Bürgenberg nach Lust

Ein Paar in traditioneller Nidwaldner Tracht (Foto ONST)



Pilatus mit einer Höhe von 2070 m (Foto ONST)



und Laune ihren stets wechselnden Lauf, bis sie vor gut 500 Jahren durch ein kühnes Bauwerk gebändigt – ich kenne kein vergleichbares in den Urständen – dem Buochserbecken des Vierwaldstättersees in einem teils mehrere Meter über der Talsohle liegenden, rund 7,5 km langen Kanal zuzufließen gezwungen wurde.

Nur gerade der sonnige Sporn des Bürgenbergs, über dem See liegend und vor den Biswinden geschützt, wie auch die gegen Buochs und Beckenried schattenhalt abfallenden Hänge – auch sie durch Wildbäche zerrissen und zerschunden – gewähren ein eher friedliches Bild. Sonst aber strahlt die im Schatten nahestehender Berge gelegene Landschaft – Stans muss im Dezember und Januar die Sonne fast ganz vermissen – wenig Heiterkeit aus, ist eher düster, wie die dunklen Wälder, die sie umgeben, streng, verschlossen und allzeit gefährlich. Wer sich ihr anvertraut, muss wach sein, schnell von Entschluss,



Landsgemeinde in Stans (Foto ONST)

Der Schnitzerturm bei Stansstad am Vierwaldstättersee (Foto ONST)



bereit, jeder Gefahr zu begegnen wie Held Arnold von Winkelried, zäh und wendig wie der Politiker Ritter Melchior Lussi, findig und intuitiv wie der Historiker Dr. Robert Durrer und die grosse Schar der Künstler, die das Land zu jeder Zeit hervorbrachte, und – gar nicht etwa zimperlich.

Wes Stammes sind sie, die die Natur zu solchem erzog? Bronzezeitliche Spuren barg das Drachenloch am Mueterschwandenberg, bis es durch militärische Anlagen zerstört wurde. Darf Nidwalden den Petrusschlüssel führen und das stolze «Romanus sum» in sein Wappen schreiben? Brandgräber in Buochs und vom Lateinischen abzuleitende Flurnamen (Dabletten, Kirsiten, Brattelen) deuten auf Siedlungen in der kelto-römischen Epoche hin. Alemannisch aber ist die unverwechselbare Sprache. Leicht und beschwingt gleiten die schwerfälligen Vokale und Umlaute nördlicherer Mundarten in schwer

nachzuahmende Diphtonge, mit Vorliebe in helle «e» und «i», über. Am ehesten aber erkennt man den Nidwaldner am gemütlichen «ili», das er allen Personen und Sachen, die er schätzt und die ihm gefallen, anhängt (Maitili, Tädili, Schätzili, Huisili, Chälbili). Wes Stammes er aber auch sei: wach sein, schnell im Entschluss, wendig und findig, das verlangte von ihm die Natur. So haben denn die Nidwaldner, ohne den von seiner Umgebung zu sanfterer Bedächtigkeit erzogenen Halbbruder im obern Teil zu fragen, kurzentschlossen anfangs August 1291 allein den Bund mit Uri und Schwyz besiegelt. Obwalden folgte gesicherter Spur ohne Eile nach. In jener Zeit auch schützte Nidwalden sein Eingangstor, den Hafen von Stansstad, mit einem aufwendigen Sperrsystem. Mehr als 6000 Baumstämme, in den seichten

Fortsetzung Seite 21



Fortsetzung von Seite 7

Seegrund gerammt, und eine künstliche Insel mit Wächterhäuschen und Sperrgatter verhinderten feindliche Landung.

Bei soviel Unternehmungslust scheint es eigentlich erstaunlich, dass Nidwalden so klein blieb. Doch stiess es rundum an befreundete Gemeinwesen. Für Gebietszuwachs war da kaum Raum. Im Norden griff gar die Stadt Luzern an den Bürgenberg und

hieb sich einen tüchtigen Bissen ab. Im Osten gehörte das auf dem Landweg erreichbare und heute zur Region gehörende Seelisberg seit alters zu Uri. Im Süden setzte die freie Reichsabtei des Benediktinerstifts Engelberg Grenzen. Nur gerade im Westen zog Hergiswil, das sich in kluger Voraussicht – die Klugheit ist sein Erbe – aus eigener Kraft von der Grundherrschaft losgekauft hatte, die gleichberechtigte Verbindung mit dem jenseits des Sees gelegenen

Bauernstaat der untertanenverdächtigen Gemeinschaft mit der Bürgerstadt Luzern vor.

Da blieb nur noch das Mitraten und Mitbluten in der ennetbirgischen Politik. Mit Uri und Schwyz zusammen herrschte Nidwalden fast 400 Jahre lang in Bellinz, Blenio und Riviera, nachdem sich Obwalden nach eigenen unglücklichen Unternehmungen ernüchtert zurückgezogen hatte. Nicht einmal das stammverwandte Haslital vermochte dieses an sich

## Schweizer Bürger!

### Möchten Sie ein Heim in der Schweiz besitzen?



Gryon, ein im 18. Jahrhundert entstandenes Bauerndorf, liegt nur fünf Kilometer von Villars entfernt, dem bekannten Kurort mit einem umfassenden Angebot an Winter- und Sommersportarten in erholbarer Umgebung, der über Hallen- und Freibäder, Kunsteislaufbahnen, einen Golfplatz und internationale Schulen für Kinder jeden Alters verfügt. Gryon hat, umgeben von Bergen, Feldern und Wäldern, seine eigene, ruhige Identität gewahrt; gleichzeitig verfügt es über alle Annehmlichkeiten des nahegelegenen Kurortes. Die Überbauung LES ARSETS überblickt Gryon, das Rhonetal und die Dents du Midi und ist von Genf, Zermatt, Frankreich und Italien aus mit Auto oder Zug leicht zu erreichen.\* Wir bauen Appartementhäuser im Chalet-Stil sowie Einzel- und Doppelchalets. Ihre Besitzer kommen aus der Schweiz, England, Holland, Argentinien, Indien, Frankreich, den USA, Irland und der Bundesrepublik Deutschland.

Als Heim oder Zweitresidenz bietet eine Wohnung oder ein Chalet in LES ARSETS Ihnen und Ihrer Familie die wunderbare Gelegenheit, sich als einen Teil der Schweiz und Europas zu fühlen. Als Anlage gibt Ihnen Eigentum in LES ARSETS die Möglichkeit, Ihre Investitionen zu diversifizieren; es ermöglicht Ihnen ausserdem, durch unser Vermietprogramm Schweizer Franken zu verdienen, Zins 4½%, Hypotheken bis zu 70%.

Wir laden Sie ein, zu prüfen, ob Sie dieser einmaligen Gemeinschaft angehören und unser Nachbar werden möchten.

\* Innert fünf Gehminuten sind ein Geschäft, ein Restaurant sowie der Skilift erreichbar, der zum 30 Lifte umfassenden Skizirkus von Villars/Gryon gehört.

**LES ARSETS**  
**CH-1882 GRYON, SCHWEIZ**  
**TELEFON 025 68 21 17**

● EINE AUSSERGEWÖHNLICHE INVESTITION:

- 1) 4½% Zinskosten, 2% Kapitalrückzahlung, 70% Hypothek.
- 2) Ausgezeichnetes Vermietprogramm, das darauf ausgerichtet ist, die Jahreskosten zu decken oder sogar einen Überschuss zu erzielen.
- 3) Kapitalanlage und Eigentum in einem sehr stabilen Wirtschaftszweig.

JA. Ich interessiere mich für den Kauf eines Heims in der Schweiz. Senden Sie mir bitte zusätzliche Informationen über:

- ☐ Studios zwischen 90 000 und 120 000 Schweizer Franken
- ☐ Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen zwischen 133 000 und 250 000 Schweizer Franken
- ☐ Einzel- oder Doppelchalets

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Ort/Land \_\_\_\_\_

Telefonnummer \_\_\_\_\_

LES ARSETS gehört zwei Schweizer Familien, welche für Architektur und Bau verantwortlich zeichnen sowie den Unterhalt besorgen und das Vermietprogramm betreuen. Wir stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung, um mit Ihnen ein glückliches Heim und eine sichere Anlage zu schaffen.

zu binden. Wer weiss, wenn Nidwaldner im obern Tal gesessen hätten...

In der schweizerischen Politik jedoch hatte Nidwalden wenig Glück. Wiewohl es die Verbindungen zu den beiden andern Urständen geschaffen hatte, wurde es durch das volkreichere und bedächtigere Obwalden gar bald überflügelt. Im Rahmen der Tagsatzung galt fortan Nidwalden nur ein Drittel einer Standesstimme. Nur einmal im Ablauf von drei Jahren durfte es die Tagsatzung beschicken und die Landvögte in den gemeinen Vogteien stellen. Nidwalden hat sich gegen die Missachtung, dieses Zurückgebundenwerden stetsfort aufgelehnt, in Rat und Fehde, in der unglücklichen Franzosenzeit, hart



Aussicht auf den Bürgenstock und den Vierwaldstättersee (Foto ONST)

# Sprüngli

Confiserie am Paradeplatz

## Pralinés, Züri-Leckerli, Gaufrettes, Carrés

Confiserie- und viele andere feine Zürcher Spezialitäten versenden wir in alle Welt.

Geben Sie uns Ihre Bestellung auf, den Versand und alle Formalitäten erledigen wir für Sie.

80.1.23.6d

Ich interessiere mich für folgende Prospekte:

☐ Geschenkpakete
☐ Pralinés
☐ Spezialitäten

☐ Geschenke      Zutreffendes bitte ankreuzen.

Adresse: \_\_\_\_\_

Confiserie Sprüngli am Paradeplatz  
8022 Zürich/Schweiz  
Tel. 01/22117 22





Bau eines Viaduktes zwischen Beckenried und Rütenen (Foto Odermatt)



Rindermarkt in Wil (Foto Odermatt)

in seiner Ablehnung des anschlusswilligen Engelberg, wie auch zur Sonderbundszeit. Wenn heute seine Regierung billiger Abwägung gemeineidgenössischer Interessen zum Trotz auf einer vollen Standesstimme beharrt, so hat diese Haltung in der Geschichte ihren erklärbaren Grund.

Was ist von der heutigen Regierungsform zu sagen? Nidwalden ist ein Landsgemeindekanton. Alljährlich am letzten April-Sonntag versammelt sich das Landvolk – es wird als «getriwi, liebi Landsliit» begrüsst – zu Wil an der Aa, um über Sachgeschäfte abzustimmen und zu wählen. Flut und Komplexität neuer Gesetze überfordern es jedoch mehr und mehr. Das führt zur Oligarchie einer das kantonale Parlament beherrschenden Führungsschicht. Zu verhindern sein wird auch, dass die Landsgemeinde zu einer Folklore-Veranstaltung absinkt.

Da tut Erziehung Not. Sie wird auch nicht vernachlässigt. Die Volksschule ist allorts auf neun Jahrgänge ausgebaut. An neuzeitlichen Bauten für den Unterricht

mangelt es nirgends. Das Gymnasium der Väter Kapuziner in Stans steht Mädchen und Knaben offen. Es gilt als kantonale Mittelschule. Konkordate sichern Lernwilligen anderer Richtung genügende Ausbildungsmöglichkeit an ausserkantonalen Anstalten. Stiefkinder sind einzig die an den höheren Lehranstalten Studierenden. Minimale Stipendien zwingen, zusätzlichem Verdienst nachzugehen.

Im wirtschaftlichen Bereich hat sich Nidwalden, seit es aller Fachvernunft spottend in der Krisenzeit der Dreissigerjahre die Eigenversorgung mit elektrischer Energie erzwang, von einer stürmischen gewerblichen und industriellen Entwicklung überrollen lassen. Bauern und Kleinhandwerker vertauschten Hirthemd und Berufsschürze mit dem eintönigen Fabrikkleid. Ihre Söhne streifen in Dienstleistungsbetrieben und Verwaltung Bürokittel und Uniform über. Wir sind finanzstark geworden. Doch strapazieren eine rege Bautätigkeit, ohne den nötigen Sachverstand geförderte neue Industriezweige, vor allem aber die

als Anschluss an die übrige Schweiz so ersehnte, heute aber nicht minder verwünschte Autobahn, einst gesunde Staatsfinanzen und verschandeln das bisschen unberührter Landschaft.

Verkehrsmässig ist Nidwalden erst 1860 durch den Bau einer Brücke über die Seeenge bei Stansstad und die um den Lopper führende Brünigstrasse erschlossen worden. Vorher stellten nur Marktnauen und Ruderschiffe die Verbindung zu Luzern, Uri und Schwyz her. Über 100 Jahre sollte es noch bis zum Anschluss an das Eisenbahnnetz des Landes dauern (1964). Im Dezember dieses Jahres wird man mit der Eröffnung des Seelisbergtunnels und der durchgehenden Autobahn Luzern–Uri die Früchte dieses Fortschrittes ernten. Werden sie Segen oder Fluch sein?

Wir sind im Begriffe, uns der übrigen Schweiz anzugleichen, abzustossen, was typisch nidwaldnerisch war. Achten wir darauf, in Neuerungssucht nicht auch noch zu verlieren, was gesunde eidgenössische Art ist! *Karl Flüeler*